

Pressemitteilung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Stadtbezirksratsfraktion Östliches Ringgebiet

Braunschweig, 23. Januar 2026

Verpasste Chance für mehr Sichtbarkeit von Frauen im Stadtbild: Platz an der Hochstraße nicht nach Agnes Pockels benannt

Der Stadtbezirksrat Östliches Ringgebiet hat am 21.01.2026 mit knapper Mehrheit beschlossen, den neugestalteten Platz an der Hochstraße nach dem verstorbenen ehemaligen SPD-Bezirksbürgermeister Uwe Jordan zu benennen. Ein Änderungsantrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, den Platz nach der Braunschweiger Naturwissenschaftlerin Agnes Pockels (1862–1935) zu benennen, wurde abgelehnt.

„Ja, es geht nur um einen Platznamen. Das wirkt auf den ersten Blick klein“, sagt Martin Buchholz, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Stadtbezirksrat. „Aber Straßennamen und Platzbenennungen sind Teil des öffentlichen Raums. Sie strukturieren unsere Stadt und sie sind sichtbar gemachte Erinnerung: an wen wir erinnern und an wen eben nicht.“

„Wir haben ausdrücklich nichts gegen eine Benennung aufgrund der Person Uwe Jordan“, so Buchholz weiter. „Über Herrn Jordan ist viel Anerkennendes zu hören. Unser Vorschlag war kompromissorientiert: Wir hätten gern mehrere Benennungen zusammen gedacht und die Vorschläge der Fraktionen sinnvoll verteilt. Da im Umfeld mehrere geeignete Orte in Betracht kommen, hatten wir vorgeschlagen, drei Namen auf drei Standorte zu verteilen: Uwe Jordan, Käthe Buchler und Agnes Pockels. Der Platz vor dem Fotomuseum wäre aus unserer Sicht ideal für die Braunschweiger Fotografin Käthe Buchler, und bei der nächsten Sitzung hätten wir die Benennung einer weiteren Straße oder eines weiteren Ortes nach Uwe Jordan mit auf den Weg bringen können. So wären alle Vorschläge berücksichtigt worden.“

Hintergrund für den Änderungsantrag ist die deutliche Schieflage bei personenbezogenen Benennungen: „In Braunschweig sind 89% der nach Personen benannten Straßen und Plätze nach Männern benannt und nur 11% nach Frauen“, sagt Buchholz. „Wir wollen keine Symboldebatte um der Debatte willen“, betont Buchholz. „Aber wenn wir heute neu benennen, sollten wir diese Chance bewusst nutzen, um mehr Gleichberechtigung und Sichtbarkeit von Frauen im Stadtbild voranzubringen.“

Frau Dr. Christa Karras, Mitglied der Grünen im Stadtbezirksrat, sieht darin ein sich selbst verstärkendes Muster: „Historisch waren Männer sehr viel häufiger in gehobenen Positionen, in Ämtern und in der öffentlichen Wahrnehmung –und genau diese Männer tauchen dann wiederum auf Straßenschildern auf. Wenn wir Gleichberechtigung ernst nehmen, müssen wir dieses System aktiv korrigieren. Unser Ziel ist gleichberechtigte Sichtbarkeit und Teilhabe – das gehört für uns Grüne zu den gesellschaftlichen Kernaufgaben.“

„Auch die kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Braunschweig weist in einer Stellungnahme auf die Bedeutung von Benennungen hin. Sie betont, dass Straßennamen nicht nur der Orientierung dienen, sondern auch eine Form von Gedenken und Erinnerung sind und dass Frauen im Stadtbild deutlich unterrepräsentiert bleiben. Daraus folge die Empfehlung, bei künftigen Benennungen Frauen zunächst stärker zu berücksichtigen.“, so Christa Karras weiter.

„Agnes Pockels hat in Braunschweig gelebt und unter damals sehr schwierigen Bedingungen für Frauen wissenschaftlich Herausragendes geleistet“, sagt Buchholz. „Andere Städte ehren sie längst, in München gibt es den Agnes-Pockels-Bogen. Eine Agnes-Pockels-Straße findet sich unter anderem in Hanau-Wolfgang, Hilden, Schleswig und Verden an der Aller“, so Buchholz. „Ausgerechnet Braunschweig – die Stadt, in der Agnes Pockels gelebt und gewirkt hat – hat diese sichtbare Würdigung bis heute nicht.“

Dabei kommt ein praktischer Punkt hinzu: „In Braunschweig gibt es zwar bereits eine Pockelsstraße – sie ist aber nicht nach Agnes Pockels benannt“, erläutert Buchholz. „Ein Platz oder Park wäre deshalb eine passende Form der Würdigung gewesen, ohne Verwechslungen in der Orientierung zu riskieren.“

„Schade ist: Gerade bei neuen Benennungen hätten wir jetzt die Chance gehabt, ein klares Signal zu setzen“, sagt Buchholz. „Wenn 89% der Personennamen im Stadtbild männlich sind, dann ist das Ziel eigentlich eindeutig: Bei künftigen Benennungen sollten wir Frauen konsequent priorisieren, bis Parität hergestellt ist.“

Christa Karras abschließend: „Niemand stellt die Verdienste einzelner Männer infrage. Aber wenn wir immer wieder zuerst Männer wählen, bleibt das Ergebnis wie es ist. Diese Entscheidung ist eine verpasste Chance, sichtbar etwas zu verändern.“

Kontakt: Martin Buchholz, martin.buchholz@gruene-braunschweig.de, 0531 6175914